

# Des Tigers neuer Freund

Von Mayari

## Tag 3

Als ich erwache liege ich eingerollt neben Sanji. Ich bin wieder ein Tiger. Das merke ich gleich. Schnurrend schlecke ich über Sanjis Gesicht, um ihn zu wecken. Verschlafen schiebt er mich weg, aber ich bleibe hartnäckig. Immer wieder lecke ich über Sanjis Gesicht, doch er will einfach nicht wach werden.

So beginne ich ihm direkt ins Ohr zu maunzen, was ihn tatsächlich endlich in diese Welt zurück bringt.

Verschlafen reibt er sich die Augen und ich setzte mich vor ihn, beobachte ihn dabei. „Ih. Mein Gesicht ist ja ganz nass. Zorro. Was hast du getan?“ fragt er mit einem Grinsen, als er sich über das Gesicht fährt.

Ich schnaube belustigt und trete auf ihn zu, lecke ihm demonstrativ über das Gesicht. Sanji kichert und schiebt mich spielerisch weg. „Hast du Hunger?“ fragt er mich und ich nicke.

Wir gehen gemeinsam in die Küche wo der Koch mir Fleisch reicht. Diesmal ohne Teller, aber das ist mir egal. Vorsichtig nehme ich ihm das Fleisch ab und esse es genüsslich. Als ich fertig bin lecke ich wie immer meine Tatzen sauber und dann auch Sanjis Hand. Ich beobachte den Smutje, wie er zu der Tüte geht und das Halsband heraus holt. Ein widerwilliges Brummen entrinnt meiner Kehle. „Das hatten wir doch gestern besprochen. Also mach jetzt kein Theater, ja?“ sagt er leicht entnervt. Mit einem Schnauben lasse ich mich auf den Boden nieder und lasse Sanji mir das Halsband umlegen. Er macht es nicht eng und es liegt weich an meinem Hals. „Geht das so?“ will Sanji wissen, worauf ich nicke. Er lächelt und streicht mir über den Kopf.

„Na dann können wir ja jetzt in die Stadt. Ich muss noch ziemlich viel einkaufen.“ sagt er und hängt sich die Leine an den Gürtel. Als wir das Schiff verlassen heften sich sogleich Augen auf mich. Einige verlassen eilig die Umgebung, andere grinsen schief und treten etwas näher und wieder andere bleiben entweder wie angewurzelt stehen oder laufen normal weiter. Letztere sind mir eigentlich am Liebsten.

Sanji legt kurz eine Hand auf meinen Rücken. Ich sehe zu ihm auf und er lächelt. Die Straßen sind voller Menschen, doch die Meisten machen uns, oder besser mir Platz. So gehen wir in der Mitte der Straße von wo aus man beide Straßenseiten, die von Geschäften besiedelt werden gut sehen kann. Immer wieder verlassen wir die Mitte, um an einen Stand heranzutreten. Sanji kauft für mich Unmengen an rohem Fleisch. „Wir müssen uns etwas für dich überlegen. Das Fleisch ist nicht ewig haltbar und wenn wir mal etwas länger auf See sind und das Fleisch aus ist... Was machen wir dann?“ sagt Sanji und ich schnaube, denn ich habe eine Idee. Ich stupse ihn an und bedeute ihm mir zu folgen. Er versteht mich gleich und ich führe ihn zu einem Stand an dem ein Händler lebendiges Fleisch verkauft. Sanji lacht auf. „Na dann such dir was raus, Tora.“

Im ersten Moment stutze ist. Tora? Wer war das denn? Und dann erinnere ich mich, dass es der Name war, den wir gestern meiner tierischen Form gegeben hatten. Ich begutachte das Vieh gut, schnuppere daran. Der Händler ist nicht wirklich erfreut darüber, dass ein Tiger durch seine Herde läuft und beklagt sich lautstark bei Sanji. Ich treibe zwei Schafe und einen Schafsbock aus der Herde und setzte mich neben Sanji. Der Händler beschwerte sich immer noch, doch er nannte Sanji den Preis für die drei Tiere. Der Koch gab ihm das Geld und legte noch etwas drauf, sodass der Händler endlich Ruhe gab, denn es hatten sich bereits Leute zu uns umgedreht oder waren stehen geblieben.

„Ok. Bringen wir die Sachen erst einmal zurück zum Schiff.“ sagt Sanji und ich treibe mein Essen vor mir her. „Tora. Falsche Richtung.“ lacht Sanji und zeigt in die andere Richtung. Ich schnaube und laufe neben ihm, die Schafe vor mir hertreibend. Beim Schiff angekommen stupse ich die Schafe an und sie trampeln die Gangway hinauf auf Deck. Ein überraschter Ausruf lässt mich aufhorchen und ich springe mit einem Satz auf das Schiff. Doch es ist nur Nami, die von einem Schaf umgerannt worden ist. Sanji kommt auf das Schiff und entdeckt Nami auf dem Boden. „Nami-Mausi. Alles in Ordnung? Warte ich helfe dir.“ ruft er aus. Missbilligend knurre ich, doch Sanji sowie auch Nami scheinen es nicht zu bemerken. Ich springe zwischen die Orangenbäume und lege mich mit dem Rücken zu dem Geschehen hin. Ich schnaube. Was glaubt dieser Koch eigentlich, wer er ist? Nami ist mit unserem Chef zusammen. Also warum schmiert dieser blöde Giftmischer immer noch Honig um ihr Maul? Genervt kratze ich mit den Krallen über das Holz. „Zorro?“ ruft Sanji, doch ich komme nicht. „Nami-Schatz. Hast du gesehen wo Zorro hin ist?“ fragt er Nami. Sie verneint. Doch es dauert nicht all zu lange da krabbelt Sanji zu mir unter die Orangenbäume. „Hier bist du.“ sagt er und lächelt. Ich sehe ihn nicht an. Starre weiter gerade aus. Er beginnt mich zu streicheln und zu kraulen. Abrupt stehe ich auf und gehe weg. Mühsam versucht Sanji mir zu folgen, doch ich verlasse das Schiff mit einem Sprung und verschwinde in der Menge. Er holt mich nicht mehr ein. Ich höre ihn rufen, doch ich reagiere nicht darauf. Es ist später Nachmittag und ich sollte zurück auf das Schiff, sonst würde ich bald nackt herum laufen müssen, doch ich finde einfach nicht zurück. Da höre ich Sanjis Rufen wieder und gehe in diese Richtung. Als Sanji mich sieht breitet sich Erleichterung auf seinem Gesicht aus und er rennt auf mich zu. Ich lege die Ohren an. Ich bin immer noch wütend, aber nicht mehr ganz so sehr, wie zur Mittagszeit. „Komm. Lass uns zurück aufs Schiff.“ sagt er. Er fasst mich nicht an. Der Koch scheint meine Körpersprache ziemlich gut zu verstehen.

Am Schiff angekommen bin ich mit einem Satz auf diesem und verkrieche mich wieder unter den Orangenbäumen. „Zorro? Ich habe dir Kleidung geholt, wenn du dich verwandelst...“ höre ich Sanjis unsichere Stimme. Ich lausche. Er geht wieder und ich stehe auf. Schnappe mir die Sachen, die er mir hingelegt hat. Ich habe mich gerade wieder hingelegt, da kommt erneut Sanji. Ich rieche das Fleisch, das er mir bringt. Er stellt es mir hin und geht wieder weg. Doch ich rühre es nicht an. Ich verspüre keinen Appetit, obwohl ich Hunger habe.

Die Sonne geht unter, doch die Schmerzen bleiben aus. Scheint wohl so, als müsste ich heute Nacht weiterhin ein Tiger bleiben. Nach einer Weile ist dann doch der Hunger größer, als alles andere und ich stehe wieder auf. Ich spüre die Blicke auf mir, als ich zwischen den Orangenbäumen hervor komme, um mir das Fleisch zu holen. Chopper kommt zu mir geeilt und fragt mich, wie es mir geht. Zur Antwort schnaube ich nur entnervt. Sie machen sich Sorgen. Das sehe ich, denn ich habe mich nicht zurück verwandelt. „Ich habe noch nichts gefunden. Aber ich werde morgen wieder nach

einem Heilmittel suchen.“ höre ich von Chopper, aber ich ignoriere ihn. Eigentlich ignoriere ich alle. Nach einer Weile, ich bin fast fertig mit Essen kommt Nami zu mir. Ich knurre leise, doch sie setzt sich trotzdem zu mir. „Er hat die ganze Zeit nach dir gesucht, als du abgehauen bist.“ sagt sie. Das ist alles. Sie steht wieder auf und geht. Ich sehe ihr hinterher und blicke dann zu Sanji, der in der Tür zur Küche steht und mich ansieht. Als sich unsere Blicke treffen erkenne ich die Traurigkeit in seinen Augen. Plötzlich fühle ich mich schlecht und dieses Ziehen in meinen Gliedern macht es nicht besser. Ich knurre und fauche und schlepe mich zurück zwischen die Orangenbäume. Doch der Schmerz wird stärker und ein Wimmern entfährt mir. Ich höre besorgte Stimmen, doch es scheint alles wie in Watte gehüllt. Als der Schmerz endlich abebbte schaue ich auf meine Hände. Hände? Also hatte ich mich wieder verwandelt? Mühsam setzte ich mich auf. Ich höre die Anderen besorgt rufen, doch ich ziehe mich erst einmal an. Meine Glieder scheinen merkwürdig steif und als ich endlich fertig angezogen bin, krabbe ich mit steifen Gelenken zwischen den Orangenbäumen heraus. Ich stehe auf und sehe die Anderen an. „Mir geht es gut.“ murmle ich, doch dann wird mir schwarz vor Augen.